**WALD NACHT**

Ich weiß echt nicht, was ich jetzt machen soll. Ich hätte meine Eltern einfach schon vorher anrufen können, als ich noch bei Jonas Geburtstagsfeier war. Und jetzt hab‘ ich kein Netz und verlaufen hab‘ ich mich auch. Soll ich laut rufen? Vielleicht hört mich ja jemand. Ich schreie:“ Hallo ist hier jemand? Ich habe mich verlaufen!“ Keine Antwort. Ich schreie einfach noch einmal. Wieder nichts. Verflixt! Meine Eltern werden sich bestimmt schon Sorgen machen. Ich hätte eigentlich schon um 20:20 Uhr zu Hause sein sollen und jetzt ist es 20:37 Uhr. Komplett ratlos hole ich mein Handy ein zweites Mal hervor und gehe damit ein bisschen herum. Kann ja sein, dass hier doch noch irgendwo Empfang ist. Jetzt sind fünf Minuten vergangen und ich habe immer noch keinen Erfolg, nicht einmal auf einem Hügel ist ein Signal. Jetzt heißt es warten. Stockfinster ist es ja schon, also werde ich einfach irgendwo hier sitzen bleiben und hoffen, dass vielleicht doch noch wer vorbeikommt.
Die Minuten ziehen an mir vorbei und ich höre immer noch nichts anderes, außer Autobahngeräusche. Zumindest denke ich, dass es Autobahngeräusche sind.
Einmal schreie ich noch, ganz laut! Wieso hört mich den niemand? Ich kann hier doch nicht die Nacht verbringen. Schon langsam wird mir kalt. Es ist zwar Sommer, aber in der Nacht kühlt es trotzdem immer gewaltig ab. Noch dazu habe ich nur eine kurze Hose und ein Shirt an. Wieso musste das wieder ausgerechnet mir passieren? Ich bin diesen Weg doch schon hunderte Male gegangen.
„Bertl! Bertl, wo bist du?“, hörte ich eine Stimme schreien. Was war das? Schnell springe ich auf. Mir wurde kurz etwas schwindelig. Es war ja schon hell, ich muss wohl eingeschlafen sein. Wieder höre ich jemanden meinen Namen schreien. Diese Stimme kenne ich doch. Das ist meine Mama! „Hier bin ich!“, rufe ich so laut es geht. Ich höre schnelle Schritte, die immer näher kommen. Meine Mutter läuft mir mit offenen Armen entgegen. Ich springe ihr in die Arme und sie lässt mich gar nicht mehr los. Langsam kommen immer mehr Personen auf uns zu. Papa, meine zwei Brüder, meine Opa und Jonas. Alle waren hier. Überglücklich erzähle ich ihnen, was passiert ist. Ich bin so froh, dass sie mich gefunden haben. Alleine hätte ich hier nicht mehr aus den Wald herausgefunden. Ich verspreche meine Mutter, dass ich nie wieder in der Nacht ganz alleine herumlaufe und alle zusammen gehen wir nach Hause. Das war ein Abenteuer, dass ich nie mehr vergessen werde.